Königliche Preußische Stettinische Zeitung.

Im Verlage der Effenbartschen Erben.

No. 25. Freytag, den 28. März 1817.

Berlin, vom 22. März.

Se. Majestät der König haben den Major v. Bergh zum Kammerherrn zu ernennen geruhet.

Vom Mayn, vom 16. März.

Ein öffentliches Blatt rühmt dem Würtembergischen Verfassungs Entwurf nach, daß er in besserem Deutsch abgefaßt sei, als alles was noch bis jetzt auf officiellem Wege von Würtemberg erschienen. Der ständische Entwurf soll dabei größtentheils zum Grunde gelegt worden seyn.

Der Prinz Eugen will bedeutende Besitzungen in Baiern ankaufen, die, wie es heißt, zu einem Fürstenthum erhoben, und mit den Rechten der Mediatisirten ausgestattet werden sollen.

Eine Lavine hemmte neulich den Inn so, daß nach Ablauf desselben in dem Schlamme mehrere Zentner Fische gefangen wurden.

Frankreich.

In der Vorrede des nun erschienenen, längst erwarteten Werks des Herrn de Pradt über die Kolonien und die gegenwärtige Revolution in Amerika weißt der Verfasser mit einigem, ihm wohl nicht ganz zu verargenden Stolze auf das hin, was er in einer, den nemlichen Gegenstand betreffenden Schrift vor mehr als sechszehn Jahren weissagend aussprach, und damals so viele Ungläubige fand, nemlich: die nahe Auflösung des zweideutigen Bandes zwischen St. Domingo und dem Mutterlande Frankreich; die ewigen Empörungen der Neger; die successive Eroberung aller Kolonien durch England, die wahrscheinliche und höchst politische Auswanderung des Hauses Braganza nach Brasilien; die augenscheinliche Tendenz der vereinigten Staaten, sich der beiden Florida's zu bemächtigen; die Selbstbefreiung der Südamerikaner. Er zeigt dann, wie alles dieses nothwendig so hätte kommen müssen, und wendet sich hierauf, von Grausen erfüllt über die Natur, die Fortschritte und die Folgen der furchtbaren Revolution, von welcher besonders das spanische Amerika jetzt der Schauplatz ist, an die Fürsten Europa's; er beschwört sie im Namen der Menschlichkeit, der Religion, des Völkerglücks, das allein auf Ideen des Friedens, auf gemeinsame Freiheit, und einen wechselseitigen Austausch aller Produktionen im Gebiete der Industrie und der Wissenschaften sich gründe, ihre Blicke und Gedanken auf dieses Land voll Empörung, voll Unordnung und Elend zu richten. Er bittet um die schleunige Vermittlung Europa's in diesem blutigen Kampf, dessen Ende und Folgen gleich unberechenbar seien, damit nicht länger verwüstet, eingeäschert und durch die Wuth zweier Parteyen verödet werde ein herrliches Land, das Millionen glückliche Menschen ernähren und noch obendrein dem durch Kriege erschöpften Europa mit dem Ueberfluß der Erzeugnisse seines wunderbar fruchtbaren Bodens zu Hülfe kommen könne. Dies ist ungefähr die Hauptidee, welche Herr de Pradt in seinem Werke durchzuführen sucht. Er erblickt für diejenigen europäischen Mächte, die große Kolonien besitzen, und doch den Uebeln zuvorzukommen wünschen, welche die bei dem wachsenden Unabhängkeitsgeist über kurz oder über lang unfehlbar eintretende Emanzipation derselben über das Mutterland bringen wird, nur zwei Auswege. Diese Auswege scheinen aber von der Art, daß fast nur die Verzweiflung deren Annahme bewirken könnte; sie bestehn darin: Die europäischen Mächte sollen a) entweder nach dem Beispiele des brasilischen Hofs (oder weiland Kaiser Konstantins, der von Rom nach Byzanz auswanderte,) ihr Hoflager aus Europa nach den groß gewordenen Kolonien verlegen, und ihre europäischen Besitzungen als Nebenländer behandeln; oder b) sie sollen bei Zeiten und freiwillig den Kolonien Selbstständigkeit und Unabhängigkeit einräumen, und nur dem Mutterlande Handelsvortheile durch Traktate zu sichern suchen.

Paris, vom 10. März.

Bei Hofe ist folgendes bekannt gemacht worden:

„Von jeher ist es gebräuchlich und der Etiquette gemäß gewesen, daß die hoffähigen Personen nicht am Hofe erschienen, sobald sich in ihrer Familie Personen be-

fanden, die von den Masern oder von jeder andern Hautkrankheit befallen waren. Obgleich der König selbst die Masern gehabt hat, so enthält er sich doch aus dem Grunde, die Herzogin von Berry zu besuchen, welche jetzt die Masern hat, und wodurch ihr Durchl. Gemahl gegenwärtig verhindert wird, Personen bei sich zu empfangen.

Der Secretair der Kammer des Königs,
de Champolles."

Das 9te Bulletin vom 8ten dieses, um 9 Uhr des Morgens, über das Befinden der Herzogin von Berry, lautet also: „Gestern Abend war wenig Husten und wenig Auswurf. Ihre Königl. Hoheit schliefen ein und schlafen noch; ihr Schlaf ist sehr ruhig."

Nach dem 10ten und letzten Bulletin über das Befinden der Herzogin von Berry, welches von 2 Aerzten und von dem Accoucheur Deneux unterzeichnet ist, nähern sich die Masern ihrem Ende, und während der ganzen Krankheit ist nichts vorgefallen, was über die Schwangerschaft Ihrer K. H. beunruhigen könnte.

Alle fünften Theile der Occupations-Armee sind jetzt mit den Anstalten zum Abmarsche beschäftigt.

Ueberall sind die Aussichten zur nächsten Erndte in Frankreich sehr gut.

Die Rückkehr des Prinzen von Talleyrand an den Hof wird besonders der Verwendung des Herzogs von Wellington zugeschrieben. Der Prinz erscheint jetzt wieder nach wie vor bei Hofe.

Aus Italien, vom 4. März.

Man arbeitet jetzt an einer Sonnenuhr auf dem St. Petersplatze, welcher der Obelisk derselben zum Zeiger dienen soll, der mithin hiedurch seiner ursprünglichen Bestimmung vielleicht wiedergegeben wird. Monsignor Macdalini, jetziger Präfekt della Fabrica (des Bauwesens von St. Peter) läßt diese Sonnenuhr auf seine Kosten verfertigen.

Man bewundert jetzt in der Peters-Kirche ein eben so künstliches als kühnes Gerüst, daß sich dem Innern der Kuppel bis zur Laterne hinauf anschmiegt, um die Mosaiken derselben auszubessern. Es ist von der Erfindung des Herrn Angelo Paracini, Ingenieurs der St. Peters-Kirche, und wird bald in Kupfer gestochen erscheinen.

Copenhagen, vom 15. März.

Am 5ten d. M fiel der Barometer so stark, daß der Spiritus aus den sogenannten doppelten Barometern oben aus der Röhre herauslief.

Die Herolde des Frühlings, Aurikeln und andere Blumen, sind in Mariboe schon in vollem Flor.

London, vom 11. März.

Die neuesten aus St. Helena eingelaufenen Nachrichten sagen, daß, nachdem der jetzt deportirte ehemalige Staats Rath Las Cazes würklich den Versuch gewagt, durch einen der Einwohner einen (zwar an sich unschädlichen) Brief nach Frankreich zu befördern, der Gouverneur die Verordnung hat ergehen lassen, daß ein jeder, der sich unterfienge, von Bonaparte, oder von irgend jemandem aus seiner Umgebung, einen Auftrag zu übernehmen, ohne solches dem Gouverneur sogleich anzuzeigen, dieses Vergehen durch eine unausbleibliche Todesstrafe zu büßen haben würde. Bonaparte ist nun mißmüthiger als je und kömmt nicht mehr über seine Hausschwelle.

Auf der Insel Amboyna hat im April des vorigen Jahrs ein fürchterlicher Orcan große Verheerungen angerichtet. Es wurden über 1000 Bäume von Muscaten-Nüssen und über 20000 Gewürz-Nelken-Stauden entwurzelt und alle Schiffe im Hafen vom Anker gerissen.

Fürchterliche Stürme haben bisher auch öfters bei uns geherrscht. Letzten Montag ward zu Arundel Castle eine Eiche umgeworfen, die unter der Regierung Heinrichs 8 gepflanzt worden war, und beinahe seit 3 Jahrhunderten allen Stürmen widerstanden hatte. Bei Aysborne ward durch den Sturm eine Windmühle in tausend Stücke zerschmettert.

London, vom 14. März.

In der Stadt Manchester hat eine ganz eigne Art von Tumult statt gefunden, und es ist nöthig gewesen, das Militair zur Stillung desselben herbei zu rufen. Die Volksführer des Volks haben diesmal das Beispiel des für London einst so gefährlichen Aufrührers Jack Cade zu befolgen gesucht. Dieser wanderte nämlich aus London mit ohngefähr 20000 Menschen der niedrigsten Klasse fort und lagerte sich auf der Haide von Blackheath, wo Mangel und Hunger zuerst zur Plünderung der Gegend und nachher zur Plünderung der Hauptstadt führten. Auf gleiche Weise wurde alles Gesindel in Manchester durch Anschläge aufgefordert, sich am 10ten März wohl versehen zu einer Reise nach London bei der Peterskirche einzufinden und von da nach London zu wandern, um dem Regenten in corpore eine Bittschrift zu übergeben, welche ihm die Augen öffnen werde. Es fanden sich in der That an 40000 Menschen ein, von denen der größte Theil eine wollene Bettdecke und Lebensmittel auf dem Rücken trug. Ehe indessen irgend ein Vorschlag von den Rädelsführern gemacht werden konnte, wurden dieselben schon in Verhaft genommen. Das Volk, seiner Anführer beraubt, wußte nun nicht, wohin es sich zu wenden habe. Die meisten giengen zu Hause, andere schlugen den Weg nach London würklich ein; da aber eine Brücke, über welche sie gehen mußten, durch Militair besetzt war, so kehrte der größte Theil um. Einige wateten durch den seichten Fluß und kamen so bis nach Macclesfield. Da aber auch hier ein Trupp Yeomanry bereit stand, um sie aufzuhalten, so wandte der größte Theil sich heimwärts. Es sind indessen an 200 Personen in Verhaft genommen, worunter sich die Hauptredner befanden. Die Volksredner zu Manchester hatten sich auf einem Wagen befunden, dieser ward von Dragonern umringt, so daß die Hauptpersonen zusammen zugleich eingefangen wurden. Im Laufe des Tages war die Menschenmenge bei Manchester von 40000 bis auf 70000 gestiegen gewesen. Aus gedachter Stadt sind hier mehrere Magistratspersonen angekommen, um nähern Bericht über das Vorgefallene abzustatten. Die Einladung zu der Volksversammlung von Manchester war von dem Buchdrucker Ogden, der sich als Volksredner schon früher ausgezeichnet hatte, unterschrieben gewesen. Noch ehe er aber an der Versammlung Theil nehmen konnte, ward er im Bette arretirt. Außer ihm sind vornämlich Drummond, Johnston und Baguley als erfahrne Haupt-Anführer der Schnopssacks Expedition verhaftet worden.

Ein Makler, welcher in die Unruhen zu Manchester verwickelt seyn soll, wurde gestern, zufolge eines Verhafts-Befehls vom Minister des Innern, auf der Börse in Verhaft genommen.

Vier der zu Manchester arretirten Leute sind gestern hier ins Coldbardfields-Gefängniß abgeliefert. 5 Staatsbothen sind nach verschiedenen Gegenden abgesandt, um noch andere Leute verhaften zu lassen.

Cashmann, der Matrose, ist am Mittewochen vor dem Hause des Waffenschmidts Herrn Beckwith gehenkt worden, und zeigte in den letzten Augenblicken seines Lebens die brutale Verwilderung und gänzliche Verhöhnung der Religion, welche das Daseyn solcher Menschen für die Ruhe der Mitbürger gefährlich macht. Herr Beckwith hatte die Minister gebeten, daß die Execution auf dem gewöhnlichen Platze von Newgate geschehe, aber die Antwort erhalten, daß dies nicht geschehen könne. Eine ungeheure Menge Menschen hatte sich versammelt und sahe der Hinrichtung zu; aber außer Zischen und Stöhnen und heftigen Drängen fanden keine Thätlichkeiten statt. Es war indessen viel Militair in der Nähe, um in Nothfall die Ruhe zu sichern. Die Constables erhielten jedoch ohne dessen Beistand Ordnung. Einige hatten geglaubt, daß auf dem Platz der Hinrichtung der Königl. Pardon erfolgen würde, was aber nicht der Fall war. Cashman hörte nicht im geringsten auf den Geistlichen, der ihm beigegeben war. Indem er sich gegen das Haus von Beckwith wandte, sagte er: daß er es bald wieder sehen würde. Cashmann war zur See auf einem Schiffe gebohren worden und hatte sich lange in Amerika aufgehalten. Seine Mutter lebt bei Cork in Irland.

Ueber die Vorfälle in China und Canton hat man noch keine weitere Nachricht erhalten.

Die Morning-Chronikle enthält ein angebliches Schreiben, auf Befehl von Napoleon gesandt durch den General, Grafen von Montholon an Sir Hudson Lowe, Brittischen Gouverneur auf St. Helena, worin es heißt:

„Ich habe, General, den Tractat vom 3ten August 1815, welcher zwischen Sr. Brittischen Majestät, dem Kaiser von Oesterreich, dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Preußen geschlossen worden, nebst Ihrem begleitenden Schreiben vom 23sten Juli erhalten.

Der Kaiser Napoleon protestirt gegen den Inhalt dieses Tractats. Er ist nicht der Gefangene von England. Nachdem er seine Entlassung in die Hände der Repräsentanten der Nation, zum Besten der von dem Französischen Volke angenommenen Constitution und zu Gunsten seines Sohnes niedergelegt hatte, begab er sich freiwillig nach England, um daselbst als Privatmann unter dem Schutze der Brittischen Gesetze zu leben. Die Verletzung irgend eines Gesetzes kann kein Recht hervorbringen. Die Person des Kaisers Napoleon befindet sich jetzt in der Gewalt von England; aber er ist nie in der Macht von Oesterreich und Preußen gewesen, noch ist er es jetzt weder in der That noch von Rechts wegen, selbst nicht, nach den Gebräuchen von England, welches in die Auswechselung von Kriegsgefangnen nie Russen, Preußen, Oesterreicher, Spanier oder Portugiesen einschloß, obgleich es mit diesen Mächten durch Allianz-Tractaten verbunden war, und gemeinschaftlich mit ihnen Krieg führte.

Die Convention vom 2ten August, welche 15 Tage nachher geschlossen wurde, als der Kaiser an der Küste von England war, kann von Rechts wegen gar keine Kraft haben. Sie enthält bloß das Schauspiel einer Coalition der vier größten Mächte Europa's zur Unterdrückung eines einzelnen Mannes — — Da die Kaiser von Oesterreich und Rußland und der König von Preußen weder in der That noch von Rechts wegen irgend einigen Anspruch an die Person des Kaisers Napoleon hatten, so konnten sie auch über ihn eigentlich nichts bestimmen.“ Nun folgen Anführungen gegen die verschiedenen Mächte und bittere Beschwerden gegen die Behandlung auf St. Helena.

Auch hat hier der Buchdrucker Ridgway vorstehendes Schreiben mit einer Einleitung des Herrn Santine, eines Kabinets-Huissiers von Bonaparte, drucken lassen, der hier angekommen ist, da Bonaparte kein Kabinet mehr hat. Bonaparte war, nach seiner Anführung, so aufgebracht gegen den Gouverneur Lowe, daß er zu ihm sagte: „lassen Sie mich, und ich werde Sie gar nicht wiedersehen, wenn Sie anders nicht den Befehl erhalten, mich zu tödten; dann werden Sie mich bereit finden, Ihnen meine Brust entgegen zu stellen ꝛc.“

Vermischte Nachrichten.

Der Schumacher Kleining zu Nürnberg hat der dasigen Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Industrie ein Paar Nägelschuhe überreicht, welche das englische Muster an Leichtigkeit und Genauigkeit fast übertreffen sollen.

Der schwedische Lieutenant Natt og Dag, ist, weil er auf geschehene Ladung sich nicht gestellt hat, um Rechenschaft über seine Schrift zu geben, welche Grundsätze enthalte, die auf Umsturz der Erbfolge von Schweden und Norwegen abzwecken, dieses Verbrechens für schuldig, des Adels und Lehns, der Güter und Ehre für verlustig und zugleich für vogelfrei erklärt.

Ueber den Pudel, der zu Wien im Walde bei Bondy der ersten auf einer Kunstreise begriffenen chien acteur artiste ersetzt, urtheilt ein Kritiker: „In jeder Rücksicht übertraf er seinen Vorgänger bei Weitem. Seine Bewegungen waren kräftiger, gründeter, sein Organ vernehmlich und deutlich, und sein Spiel voll Wärme und Lebendigkeit. Die Scene, in welcher er die Klingel zieht, gab er mit aller der Hastigkeit, die Folge seiner Empfindung war; jene, wo er die Erde aufscharrt und das Blutbefleckte Tuch hervorzieht, war von großem Effect, und als er den Mörder seines Herrn verfolgt und anpackt, da übertraf er sich selbst und feierte den Triumph seiner Kunst. Lauter, allgemeiner Beifall, wurde für den hohen Kunstgenoß dem interessanten Vieh zu Theil, das, beiläufig gesagt, von weißer Farbe ist.“ Ein anderes Blatt kündigt eine noch kunst- und glorreichere Theater-Erscheinung an, nämlich einen jungen Esel, der jetzt die Rolle des ersten Liebhabers einstudire, und nächstens öffentlich auftreten werde.

Als Hieronymus Bonaparte, trotz aller Aufforderungen des ersten Konsuls, in Baltimore bleiben wollte, um sich mit der Miß Patterson zu verheirathen, rief Napoleon aus: „Der überspannte Knabe! Freiheit und ein paar schöne Mädchen-Augen sind ihm lieber als Glanz und Ehre! Aber er wird schon davon zurückkommen, wenn er älter wird. Er soll und darf nicht in Amerika bleiben.“ Auf die Nachricht, daß Hieronymus mit seiner Gemahlin zu Lissabon gelandet sei, erklärte der neue Kaiser: „Ich will ihn, aber nicht sie. Die Amerikanerin darf schlechterdings nicht den Kontinent betreten; sie muß zurück nach ihrem Vaterlande. Will sie Geld, so gebe man ihr so viel sie verlangt. Nur aus Europa bleibe sie weg.“ Wenn je ein Volk, so hatten übrigens die Nord-Amerikaner seine Gunst, weil er sie sich als Gegner der Engländer dachte. Einst befahl er daher dem Minister Champagny, die in den französischen Häfen ungenutzt liegenden Kriegsschiffe der nordamerikanischen Regierung anzubieten, im Fall sie damit die Engländer bekämpfen wolle. Bei der Nachricht von den glücklichen Seegefechten der Nordamerikaner gegen die Britten,

konnte er seine Freude nicht bergen. „Nun, rief er, haben die Engländer doch endlich einen Gegner gefunden, der ihnen gewachsen ist! und wenn Amerika so fortfährt, kann es binnen wenigen Jahrzehenden die erste Seemacht der Welt seyn. Was wird dann aus der brittischen Seeherrschaft werden? Es ist damit ein künstliches Wesen und kann deshalb nicht von Bestand seyn. Der natürliche Lauf der Dinge läßt sich nicht hemmen, und während die Macht Amerika's immer höher steigen wird, muß die Großbritanniens in Verfall gerathen; vielleicht ist dieser Zeitpunkt näher als man glaubt." (Seltsam, daß Napoleon über das, was er „künstliches Wesen englischer Seeherrschaft" nannte, so scharfsinnig urtheilte, aber das künstliche Wesen seiner Weltherrschaft, nicht von Seiten ihrer Zerbrechlichkeit betrachter.

Einer der größten Diamanten

wir bisher der, unter den Kron-Juwelen der Könige von Frankreich befindliche, Stein, der unter dem Namen „der Regent" bekannt ist. Ein Engländer, Namens Pitt, brachte ihn nach Frankreich zum Verkauf, nach dessen Namen hieß er damals Pitt, woraus aber die Franzosen Pitre machten; in der Folge ward er der Regent genannt, dem Herzoge von Orleans zu Ehren, der ihn, während der Minderjährigkeit Ludwigs des vierzehnten, als Reichs-Verweser von Frankreich, von dem Engländer Pitt für den König erkauft hatte. *) Er wiegt 136 und dreiviertel Karat und ward beim Ankauf mit drittehalb Millionen Franken (ohngefähr sechsmal hundert und sechzigtausend Thaler) bezahlt. Ein Diamant zweiter Größe, unter den französischen Kron-Juwelen, heißt der Sancy, ein verstümmelter Name der von seinem Gewicht Cent-six hergenommen ist, weil er hundert und sechs Karat wiegt. Ansehnlicher als diese beiden Steine ist ein Diamant, der, von den Medicis herrührend, zu den Kron-Juwelen des Großherzogs von Toscana gehörte, denn dieser wiegt 139 Karat und Tavernier der ihn gesehen hat, schätzt ihn auf zwei Millionen und 608,335 Franken (neunmalhundert und zwölftausend Thaler). Ueber alle diese ragt indeß der im Schatz des Groß-Moguls ehemals vorhandene Diamant hervor, denn dieser war vollkommen noch Einmal so schwer als der Regent, er hielt nämlich 279 Karat an Gewicht und der vorgedachte Reisende, Tavernier, der ihn ebenfalls gesehen hat, schätzt ihn auf eilf Millionen und siebenmal hundert und drei und zwanzigtausend Fr. (nahe an drei Millionen Thaler.) Aber auch dieser Stein ist jetzt übertroffen! Im siebenten Bande der Verhandlungen der Gesellschaft für Wissenschaften und Künste in Batavia (von dem jedoch bisher nicht mehr als eine Anzahl Aushängebogen — noch nicht das ganze vollständige Buch — in London angekommen ist), befindet sich nemlich hierüber folgende Auskunft: Der Rajah von Mattan auf der Insel Java besitzt den größten Diamant in der Welt. Er ist vom schönsten Wasser, von eyrunder Form und wiegt nicht weniger als dreihundert und sieben und sechzig Karat. An seinem zugespitzten Ende befindet sich eine kleine zackige Vertiefung. Er ist vor ungefähr 90 Jahren bei Landak ausgegraben worden. Vor mehreren Jahren versuchte es der Gouverneur von Batavia, ihn für die holländisch-ostindische Compagnie durch Kauf an sich zu bringen und schickte zu Abschließung des Handels einen seiner Unterbeamten, Namens Stuvart, in Begleitung des Sultans von Pontiana, an den Rajah von Mattan ab. Herr Stuvart untersuchte und wog diesen Edelstein, und bot dafür 150tausend Thaler, auf welche Summe in baarem Gelde der Gouverneur von Batavia ihn angewiesen, jedoch ihm die Freiheit gelassen hatte, nach Umständen, noch eine Quantität Waaren, von welcher Art sie auch seyn möchten, zu jenem Gebot baaren Geldes hinzuzufügen. Dieser Erlaubniß zufolge bot Herr Stuvart dem Rajah, nach und nach, noch zwei völlig ausgerüstete Kriegs-Briggs, eine Anzahl Kanonen von schwerem Kaliber, und eine sehr bedeutende Quantität Pulver und Kugeln; allein der Rajah erklärte am Ende, der Stein sei ihm um keinen Preis feil, denn er befinde sich jetzt schon seit 80 Jahren als Eigenthum in seiner Familie und es sei ihm prophezeyt, daß, so lange er diesen Stein besitze, sein Geschlecht auch in der Fürstenwürde verbleiben werde; ja, noch mehr, der Stein sei auch um deswillen unschätzbar, weil er, wenn man ihn in Wasser legt und dieses Wasser trinkt, sich als ein sicheres Heilmittel gegen Gift beweiset.

*) Während der französischen Revolution war er eine Zeitlang hier in Berlin verpfändet, und es sind, um das Andenken seiner Größe und Gestalt aufzubewahren, einige Copieen von demselben aus Crystall geschnitten, hier angefertigt worden.

Circular-Verordnung des Deys von Algier an sämmtliche Justiz und Polizei-Beamte in Allerhöchstdero Staaten, in Betreff des sogenannten Zeitgeistes.

Liebe Getreue!

Demnach es verlauten will, daß sich seit einigen Jahrzehnten ein gefährlicher Unruhstifter und Aufwiegler, gemeiniglich der Zeitgeist genannt, in Unsern Staaten herumtreibe, welcher die Gemüther Unsrer getreuen Unterthanen durch allerlei seltsame Reden erhitzt und ihren Verstand verwirrt; als haben Wir Allerhöchst beschlossen und beschließen hierdurch, wie folgt: 1) Besagter Zeitgeist wird hiemit für vogelfrei und außer dem Gesetze erklärt. 2) Angesichts dieses sollen Steckbriefe gegen ihn ausgesandt und die Gensd'armerie zu Pferd und Fuß, desgleichen sämmtliche Landreuter und Executoren gemessenst instruirt werden, denselben, wo er sich auch betreten läßt, sofort zu ergreifen und an die nächste Orts-Behörde zur gefänglichen Haft abzuliefern. Auch sind die Militair-Behörden angewiesen worden, ihnen dabei wirksame Assistenz zu leisten. 3) Sobald derselbe dingfest gemacht ist, soll unverzüglich eine Militair-Kommission niedergesetzt, Kriegsrecht über ihn gehalten und derselbe ohne alle Gnade und ohne Zulassung eines Rechtsmittels binnen 48 Stunden nach seiner Verhaftung niedergeschossen werden. Behufs der auszufertigenden Steckbriefe übersenden Wir euch hieneben ein Signalement, und sind euch in Gnaden gewogen. So gegeben auf Unserm Schlosse zu Algier ꝛc. Wir, der Dey.

Signalement des sogenannten Zeitgeistes.

Derselbe ist, wie es verlautet, großer colossaler Statur, hat eine freie und dreiste Stirn, große blitzende Augen langes unbeschnittenes Haar, langen Bart und einen nervigten Gliederbau. Er spricht frei von der Leber weg, schreitet mächtig daher, und soll gepanzert und schuß- und stichfest seyn, weshalb er nur mit großer Uebermacht zu bändigen. Zudem spricht er alle Sprachen, und wirft mit seltsamen Redensarten um sich, eifert gegen Tyrannei, Geistesdruck, Preß- und Frohnzwang, Lehnswesen, angebohrne Privilegien et caetera. Sein drittes Wort ist: Freiheit, Volksthum, Repräsentation, liberale Ideen und dergleichen Galimathias.

Berichtigung.

In dem vorigen Stück dieser Zeitung in der Anzeige über die eingegangenen Beiträge ꝛc., lese man bei No. 34. l. aus St. (statt H.) 2 Ducaten; und No. 35. 3 Rthlr. (statt 5 Rthlr.)

Anzeige.

Mit der hohen Genehmigung Einer Königl. Preuß. Hochlöblichen Regierung zu Stettin werden hier die Unterzeichneten

eine Zucker-Siederei auf Akzien unter dem Namen:

Pommersche Provinzial-Zucker-Siederei in Stettin,

errichten. Die Theilnahme an dieser Unternehmung steht für jedermann von heute bis zum 1sten Juny dieses Jahres offen. Sie geschieht durch schriftliche Erklärung an einen der Unterzeichneten und durch den Beitritt zu der eröffneten schriftlichen Verpflichtung, bei welcher zugleich die nähere Nachweisung über diese Unternehmung zu ersehen ist. Der Grundvertrag oder das Statut für die Gesellschaft soll als Resultat einer vorhergegangenen gemeinsamen Berathung sämmtlicher Theilnehmer nach den Verträgen anderer ähnlicher Vereine entworfen, und der vorgesetzten Behörde zur Bestätigung eingereicht werden, um hierdurch für die Gesellschaft die Rechte einer ausdrücklich vom Staate genehmigten Gesellschaft zu erlangen. Stettin den 20sten März 1817.

Heinrich Dohrn. Johann Ferdinand Velthusen.

Die Geschäftsführung dieser Unternehmung wird unter der nachfolgenden Handzeichnung besorgt.

Pommersche Provinzial-Zucker-Siederei.

Heinrich Dohrn.

Versicherung gegen Feuersgefahr.

Die Londoner Phönix-Assuranz-Societät

übernimmt Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Häuser und Gebäude aller Art, auf Schiffe im Hafen und auf den Werften, auf Waaren, Mobilien, Silberzeug, Kleidungsstücke, Betten, Leinenzeug, Fabrikgeräthschaften, gedroschenes und ungedroschenes Getreide, Vieh und mehrere Gegenstände, mit Ausnahme von Wechselbriefen, Documenten, und baarem Gelde.

Wir werden, so wie es von uns als Agenten dieser Societät schon seit vielen Jahren geschehen ist, auch fernerhin dergleichen Versicherungs-Aufträge für Stettin und die umliegenden Gegenden annehmen. — Durch den gedruckten Plan sind stets in unserm Comtoir die näheren Bedingungen zu erfahren, und wir bitten daher, sich sowohl wegen Prolongation ablaufender Assecuranzen, als wegen neuer Versicherungen an uns zu wenden. Stettin den 24. März 1817. Jahn & Dohrn.

Anzeigen.

Ein sehr schönes Sortiment geschmackvoll verzierter und bemalter Blumentöpfe, deren Masse den Pflanzen durchaus nicht nachtheilig ist, habe ich erhalten, und empfehle mich damit.

Wilh. Rauche,
am Heumarkt No. 29.

Ein junger Mensch von honetten Eltern, von Schulkenntnissen unterrichtet und Lust hat, die Materialhandlung zu erlernen, kann sogleich sein Unterkommen finden; näheres in der Zeitungs-Expedition.

Es wünscht Jemand auf einem Gute in Pommern die Landwirthschaft gegen ein zu bestimmendes Lehrgeld gründlich zu erlernen; diejenigen Herren, so hierauf reflectiren sollten, wollen ihre Addressen gefälligst der hiesigen Zeitungs-Expedition mittheilen.

Ein Fabrike-Besitzer sucht einen soliden Mann, der im Stande ist, das Rechnungswesen bey derselben zu übernehmen und ordentlich zu führen. Nähere Nachricht ertheilen. L. Haim & Comp. in Stettin.

Ein Mann von mittlern Jahren, welcher Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat und zwölf Jahre servirender Apotheker gewesen ist, wünscht in einer chemischen Fabrike oder anders wo baldigst placirt zu seyn. Das Nähere wird die Zeitungs-Expedition gefälligst mittheilen.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsre am 21sten dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung, melden wir allen unseren Freunden und Bekannten hiemit ergebenst. Stettin den 26sten März 1817.

W. Henck, Landbaumeister. — Henriette Henck, geb. Langner.

Gestern war der Tag unserer Verbindung. Pasewalck am 22sten März 1817.

Eduard Weirach, A. C. Controlleur. — Wilhelmine Weirach, gebohrne Borre.

Unsere am 23sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, unsern Freunden gehorsamst anzuzeigen. Stettin den 27sten März 1817.

F. W. Völckerling. — Adelaide Völckerling, geb. Heidenreich.

Todes-Anzeige.

Das am 23sten dieses zu Berlin erfolgte Ableben meines guten Vaters, des Rentier Pierre Toussaint, im 74sten Lebensjahre, zeige ich theilnehmenden Freunden und Verwandten hiemit an. Wer den Biedermann kannte, wird meinen tiefen Schmerz mit mir fühlen und ihn durch Beileidsbezeugungen nicht noch vermehren. Stettin den 28sten März 1817. C. Toussaint.

Bekanntmachung.

Das Verbot, auf das Glacis von Fort Preußen ohne besondere Erlaubniß und Berechtigung zu gehen, wird hiedurch wiederholentlich erneuert, mit dem Bemerken: daß die patrouillirenden Wallmeister und Pionire ausdrücklich dahin angewiesen sind, diejenigen zu arretiren und an die Wache in Fort Preußen abzuliefern, die sich nicht gehörig ausweisen können, daß sie befugt sind, auf das dortige Glacis zu gehen. Ueberdem wird jedermann, der einen Beschädiger der dortigen Königl. Pflanzungen in der Art nachweiset, daß derselbe in Strafe genommen werden kann, aufgefordert, hierüber dem Ingenieur vom Platz die gehörige Auskunft zu geben, und werden einem

solchen auf Verlangen fünf Thaler Courant ausgezahlt werden. Stettin den 22. März 1817.

Königlich Preußische Commandantur.
v. Hiller.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es ist ein silberner Sporn, der wahrscheinlich verloren gegangen oder entwendet worden, in Beschlag genommen. Wer sich als Eigenthümer desselben auszuweisen im Stande ist, kann sich innerhalb 14 Tagen im hiesigen Polizei-Büreau melden. Stettin den 21. März 1817.

Königl. Polizei-Director. Stolle.

Bekanntmachung.

Denjenigen hiesigen Einwohnern, welche ihr, im verflossenen Winter, von der Cämmerey gekauftes Brennholz noch bis jetzt nicht von dem großen Rathsholzhofe haben abholen lassen, wird hierdurch bekannt gemacht, daß vom 1sten künftigen Monats, dafür das übliche Stättegeld auf die fernere Zeit, zu entrichten ist. Stettin den 22sten März 1817.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.
Kirstein.

Auction.

Die Ueberreste des heruntergerissenen, in der Junkerstraße sub No. 1107 belegenen, dem Bierschenker Rahn zugehörigen Hauses, welches zu 1800 Rthlr. gewürdigt ist, sollen den 13ten May dieses Jahres, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 14. Febr. 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Hausverkauf.

Zum öffentlichen Verkauf des in Fortpreußen sub No. 28 belegenen, der Wittwe des Maurergesellen Ulrich gehörigen Hauses, welches zu 976 Rthlr. 16 Gr. gewürdigt, dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und Reparaturkosten, auf 704 Rthlr. 6 Gr. ausgemittelt worden, ist ein neuer Termin auf den 29sten May d. J., Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht angesetzt. Stettin den 7. März 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Publicandum.

wegen Veräußerung des Vorwerks Draheim.

Das zum Königl. Domainen-Amt Draheim gehörige Vorwerk Draheim, im Neustettinschen Kreise, 5 Meilen von Neustettin, und 1½ Meile von Tempelburg, zwischen den beiden Seen Drazig und Sarreven belegen, soll zu Trinitatis (15ten Juny) d. J. verkauft oder vererbpachtet werden. Es enthält

an Acker	1315 M.	M.	132 □R.
= zweischnittigen Wiesen	61 =	=	86 =
= einschnittige dito	92 =	=	42½ =
= Brachwiesen	142 =	=	73½ =
= Gartenland	15 =	=	112 =
	1627 M.	M.	86 □R.
Hierzu werden noch an Forstparcelen zugelegt	948 =	=	136 =

so, daß der ganze zu veräußernde Flächen-Inhalt beträgt 2,576 M. M. 42 □R.

Der in vier Wechsel-, sieben Binnen- und sechs Außenschläge eingetheilte Vorwerks-Acker hat in den beiden ersten Schlagarten einen guten gedeihlichen Boden, welcher großentheils als Gerstland anzusprechen ist, der in den Außenschlägen liefert an Roggen und Hafer gutes reines Saatgetreide. Die größere Hälfte der obigen Morgenzahl an Forstparcelen ist mit Rothbüchen, der übrige Theil mit Fichten bestanden, deren taxmäßiger Holzwerth 5448 Rthlr. 1 Gr. 2½ Pf. ist. Die Lage des Vorwerks ist romantisch. Die Zahlungsmittel des Kauf- und Erbstandsgeldes sind Staatspapiere nach Bestimmung des Domainen-Veräußerungs-Edicts vom 27sten Juny 1811. Der taxmäßige Werth des Holzes auf den Forstparcelen und des Inventariums wird in baarem Gelde bezahlt. Der Licitations-Termin wird den 14ten April d. J. auf dem Amte Draheim abgehalten und Nachgebote können nicht angenommen werden. Die Licitationsbedingungen und der Veräußerungsplan nebst Anschlag können auf der hiesigen Regierungs-Registratur und auf dem Domainen Amte Draheim eingesehen werden; im Licitations-Termin werden sie den Licitanten vorgelegt werden. Cöslin den 14ten Januar 1817.

Königl. Preuß. Regierung. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Da in den unterm 16ten December v. J. wegen Verpachtung der Theeröfen zu Falckenwalde und Neuhauß, im Falckenwaldschen Forste, Amts Stettin, abgehaltenen Licitationstermin, keine annehmliche Gebote abgegeben worden; so sollen, da in diesem Forste kein Kien zum Theerschwelen mehr vorhanden ist, nach der Verfügung Einer Königl. Hochpreißl. Regierung vom 12. Febr. d. J., diese Theeröfen nebst den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, Landungen und Wiesen, mit dem Beneficio des Raff- und Leseholzes, gegen den gewöhnlichen Brennzins und der Weidefreiheit in der Forst für den Viehstand, welcher auf den Ländereyen gehalten werden kann, zum öffentlichen Verkauf gestellet, und falls keine annehmliche Kaufgebote erfolgen, auf ein Jahr in Pacht ausgeboten werden. Die Termine hierzu sind von mir

für den Theerofen zu Falckenwalde und Grundstücke auf den 8ten April c., und
für den Theerofen zu Neuhauß nebst Grundstücke auf den 9ten April d. J.,

Vormittags um 10 Uhr, im Forsthause zu Falckenwalde angesetzet; wobey ich bemerke, daß bey dem Theerofen zu Falckenwalde 25 Morgen 148 □Ruthen Acker, 16 Morgen 145 □Ruthen Wiesen und 1 Morgen Gartenland, und bey dem Theerofen zu Neuhauß 40 Morgen 86 □Ruthen Acker, 30 Morgen 34 □Ruthen Wiesen und 1 Morgen 48 □Ruthen Gärten befindlich sind. Torgelow den 16ten März 1817. Meisner, Königl. Forstmeister.

Wiesenverpachtung.

Die zu den v. Blanckenburgschen Gütern gehörigen Wiesen und der herrschaftliche Garten in Carlshof sollen am 16ten April d. J., Vormittags um 9 Uhr, in dem Förster Hoffmannschen Hause zu Carlshof auf ein Jahr meistbietend verpachtet werden; welches Pachtliebhabern mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Hälfte des Gebots sogleich in dem obigen Termin bezahlt werden muß. Gollnow den 14. März 1817.

Block, Sequestrations-Commissarius.

Auctionen ausserhalb Stettin.

In Termino den 14ten April c. a und die folgenden Tage soll zu Batzwitz ohnweit Greiffenberg der Mobiliar-Nachlaß des daselbst verstorbenen Obristlieutenant v. Plötz und dessen nach ihm verstorbenen Ehegattin, als: Uhren, Gold- und Silbergeschirr, Porcellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug und Betten, Meubel und Hausgeräth, Wagen, Geschirre und einige Gewehre öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden. Greiffenberg den 21. März 1817

Cober. Vigore Commissionis.

Den 15ten April d. J. Vormittags um 10 Uhr, und wenn es erforderlich, auch den folgenden Tag, sollen auf der Ablage zu Liepe an der Uecker, hiesigen Amts, 3 Meilen von Ueckermünde, 2 Meilen von Pasewalck, 135 Stück eichene Planken, die 2500 Cubic-Fuß enthalten, in Quantitäten von 12 Stück, so wie eine Partie dergleichen 4 bis 10 Zoll dicke eichene Planken, in ähnlicher Art, öffentlich, dem Meistbietenden, gegen bey der Verabfolgung, und sofortige baare Bezahlung in grobem Preuß. Cour., verkauft werden. Kaufliebhaber, welche sich zur Einnahme des Augenscheins, in Torgelow an den Herrn Forst-Secretair Heiland wenden, und zu Sauernkrug bey dem Forst-Secretair Herrn Knöbzlein melden können, werden zu diesem Licitationstermin hiemit eingeladen. Ueckermünde den 1sten März 1817

Königl. Preuß. Vorpommersches Domainen-Justizamt Ueckermünde. Dickmann.

Am 21sten April d. J., Vormittags um 9 Uhr und den folgenden Tagen, soll der Mobiliar Nachlaß des Försters Hoffmann zu Carlshoff bey Gollnow, bestehend in Uhren, Silberzeug, Zinn, Messing, Kupfer, Eisen, Leinenzeug, Betten, Meubles, Haus- und Ackergeräth, einem bollsteiner Wagen, 2 Pferden, 12 Haupt Rindvieh, verschiedenen Gemälden, und Jagdgewehren, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, daselbst meistbietend verkauft werden. Gollnow den 17. März 1817.

Das Patrimonialgericht zu Carlshoff.

Bekanntmachung.

Die Erben des hieselbst verstorbenen Kaufmanns Mietzner haben die von ihrem Erblasser ererbten dreyviertel Antheile des Barkschiffs Ida, dem Schiffer Martin Flemming zu Neuwarp verkauft, und es sollen die Kaufgelder am 16ten April d. J. hieselbst gezahlt werden; welches etwanigen Anspruchsberechtigten bekannt gemacht wird. Ueckermünde den 24sten März 1817.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zu verauctionieren in Stettin.

Freytag den 28sten März, Nachmittag um 2 Uhr, werden am Fischmarkt No. 1083, Spiegel, Secretair, Tische, Commoden, Sopha, Kupferstiche, Zinn, Kupfer, Glas, Fayance, Kleidungsstücken und Betten, gegen gleich baare Zahlung in Courant verkauft werden.

Wecker.

Sonnabend den 29sten März, Nachmittags 2 Uhr, Auction über Süßmilchskäse, Baumöhl und Syrop im Speicher No. 56.

Den 31sten März Nachmittags um 2 Uhr, sollen am Pladerien im Hause No 118 verschiedene Sachen als: Stühle, Tische, Spiegel, Commoden, Kleidungsstücke, Leinenzeug und Betten, gegen baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

Roussel.

Auction am Donnerstag den 3ten April, Nachmittags um 2½ Uhr, im Keller des Wohnhauses des Herrn Schumann, Heumarkt No. 136, über 13 Orhoft Medoc, 1 Orhoft Muscat und 2 Orhoft Mallaga, sowie auch eine Parthie beste holländ. Vollheringe in kleine Gebinde von ½, ¼, ⅛ und ¹⁄₁₆tel Tonnen, holländ. Packerey, durch den Mäckler Herrn Werner.

Zu verkaufen in Stettin.

Gegossene russische Lichte, 4 und 5 auf's Pfund, à Stein 5 Rthlr. 16 Gr., neuer Rigaer und Memeler Leinsaamen in Tonnen und Metzeise, russische Matten, schönes schwed. Braunroth in Tonnen, neuen holl. Hering in Tonnen und à ½. 2 Rthlr. 4 Gr., Küstenhering, holl. Süßmilchskäse in Partheyen, und das ℔. zu 5 Gr., neue Sardellen à ℔. 12 Gr., bey

seel. G. Kruse Wittwe.

Reine, frische große Saatgerste ist bey mir zu haben.

C. F. Langmaßius.

Neuen schottischen Hering und Lengfisch verkauft billigst.

H. C. Manger.

Vorzüglich guten Schottländischen Hering, der nur eben angekommen ist, wird billigsten Preises verkauft, von

Wachenhusen & Krutz,
große Dohmstraße No. 676.

Große süße Messina-Apfelsinen und bittere Orangen, bey C. H. Gottschalck.

Neue gegossene russische Lichte von verschiedener Größe, die nicht lecken, verkauft zu billigem Preis.

C. F. Bahr, Frauenstraße No. 924.

Zwey Batardewagen, in einem sehr guten Stande, und wenig gebraucht, sind in der Breitenstraße No. 365 in einem billigen Preise zu haben. Sie sind beyde ganz bedeckt und zum Reisen sehr gut und bequem eingerichtet, von einen kann aber das halbe Verdeck abgenommen, und derselbe also auch als halbbedeckter Wagen gebraucht werden. Kaufliebhaber können zu jeder Zeit diese Wagen besehen.

Ein neuer Heuwagen stehet in der Kuhstraße No. 288 für 18 Rthlr. zu verkaufen.

Es steht eine schon gebrauchte halbe Chaise aus freyer Hand zum Verkauf, am Krautmarkt bey dem Posamentier Hrn. Post No 1056.

Ein Haufen gutes Kuhheu, stehet vorn an der Oberwieck zum Verkauf, das Nähere zu erfragen in No. 551 Wollweberstraße.

Häuserverkauf in Stettin.

Das Haus in der Pelzerstraße No 805 soll aus freyer Hand verkauft werden. Es ist ein Freyhaus, das heißt von Einquartierung frey, und hat nur 1 Rthlr. 8 Gr. jährliche Abgaben an dem Marienstifts-Kirchengericht. Es befinden sich in demselben 11 Stuben, 4 Kammern, 1 Alkoven, 2 Küchen 1 Esse 1 Holzstall, 3 Keller wobey ein Wohnkeller Es können auch 1500 Rthlr. darauf stehen bleiben. Kauflustige können es zu jeder Zeit besehen

den und sich unten im Hause melden.
Paulsohns Erben.

Gasthofsverkauf.

Wegen meines herannahenden Alters und weil ich durch den Tod meines Sohnes die einzige Stütze desselben verlohren habe, bin ich willens, meine daselbst seit 22 Jahren geführte Gastwirthschaft, genannt Hotel de Prusse aus freyer Hand mit und ohne Inventarium zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich bey mir, auswärtige in portofreyen Briefen, melden und sich mit den Kaufbedingungen sowohl, als auch mit dem Verzeichnisse des mit zu überlassenden Inventarii bekannt machen lassen. Stettin den 28sten März 1817.
Conradt.

Ich bin gewilliget, meine am Bollwerk belegenen beyden Häuser, zur grünen Linde, sub No. 1102 und 1103, mit Hofraum, Stallung und Auffahrt, und wobey auch 2 Wiesen, aus freyer Hand zu verkaufen; weshalb ich Kauflustige hiemit einlade, um Handlung mit mir zu pflegen. Stettin den 16. März 1817.
Wittwe Bergmann.

Der sub No. 49 an den Speichern belegene Hof nebst Haus und Garten ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere hierüber am grünen Paradeplatz No. 542.

Miethegesuche.

Eine stille Familie sucht zum 1sten May d. J. ein Logis von zwey Stuben, Küche, Speisekammer und Holzgelaß. Nähere Nachricht giebt gefälligst die hiesige Zeitungs-Expedition.

Wer Getreidebehälter zu vermiethen hat, beliebe sich gefälligst bey mir zu melden. C. F. Langmassius.

Zu vermiethen in Stettin.

In meinem Hause No. 122 Reifschlägerstraße ist ein Pferdestall auf 4 Pferde, Bodenraum, Bedientenstube und Platz zu einen Wagen sogleich zu vermiethen.
Stettin den 28. März 1817.
Seel. Gottl. Kruse Wittwe.

Im Hause No. 663 ist zum 1sten April noch die Unter-Etage zu vermiethen, und das Nähere kleine Ritterstraße No. 811 zu erfahren.

Eine Stube nebst Alkoven in einer lebhaften Gegend kann sogleich vermiethet werden.

In der besten Gegend der Oberstadt ist eine Stube mit Meubel, Bett und Aufwartung sogleich zu vermiethen; das Nähere erfährt man in der hiesigen Zeitungs-Expedition.

Wiesevermiethung.

Eine Hauswiese, linker Hand am Steindamm bey der vierten Brücke, ist sogleich zu vermiethen; Liebhaber melden sich in der großen Oberstraße No. 69, bey
Stettin den 12ten März 1817. Cober.

Bekanntmachungen.

Unserer Aufforderung ungeachtet, haben mehrere Einwohner noch nicht die Vergütigung für die bei ihnen während des Jahres 1816 mit Verpflegung einquartierten Truppen erhoben. Geschieht solches bis zum 5ten April d. J. nicht, so können wir, weil alsdenn unsere Berechnung abgeschlossen werden wird, nicht mehr ihre Befriedigung veranlassen. Stettin den 22sten März 1817.
Die Servis- und Einquartierungs-Deputation.
Niasche.

Neuer Rigaer, Windauer und Memeler Säe-Leinsaamen von vorzüglicher Güte, bey
Gottfried Schultz & Comp., Oberstraße No. 72.

Mit allen Sorten selbst verfertigter Chocolade von bester Güte zu den billigsten Preisen empfiehlt sich hierdurch. August Otto, Königsstraßen-Ecke No. 90

Buchbinder- und Schuhmacherspahn, märkschen Theer, in ganzen und halben Tonnen, wie in Achteln und halben Achteln, ist billigst zu haben, bey H. Schmidt,
kleine Oberstraße No. 1071.

Neuer Rigaer, Pernauer und Memeler Säe-Leinsaat, Tonnen- und Scheffelweis, bey C. F. Rägener,
Langenbrückstraße No. 82.

Ankunft neuer Waaren.

Folgende sehr schöne Waaren, bestehend in sehr guten Levantin, weißer Leinewand, einer Auswahl schönen Cattunen, à Elle 8 Gr., wollenen und leinenen Waaren und besonders mit Bettgingham und extra feinen Zwilchen, hanfener Hemdenleinewand, schlesischen feinen ächten Kanten und mehreren zu diesem Fache gehörigen Artikeln, habe ich wiederum complett sortirt, welches ich einem hochgeehrten Publikum, unter Versicherung der reellsten Bedienung und billigsten Preise, hiedurch ganz ergebenst anzeige und um geneigten Zuspruch bitte.
B. M. Löwenstein, am Kohlmarkt No. 431.

Gute Bettfedern auch Daunen zu billigem Preiß, bey
B. M. Löwenstein, am Kohlmarkt No. 431.

Ganz frischen Tobacksaamen, rothen und weißen Kleesaamen, besten Lucern- und Canariensaamen eingemachte Gurken, Pflaumenmuß, wie auch große Dauer-Aepfel bey
Wilh. Pfarr, Mönchenstraße No. 596.

Ich wohne vom 1ten April c. ab, Frauenstraße No. 896 beym Schlösser Herrn Spieler, im untern Stock.
Maria Fick, Hebamme.

Es ist vor einiger Zeit ein Regenschirm im Hause No. 709 stehen gelassen worden. Der Eigenthümer kann sich daselbst melden und den Schirm, gegen Erstattung der Insertionskosten in Empfang nehmen.

Lotterie-Anzeige.

Zur 3ten Classe 35ster Lotterie, welche den 18ten April gezogen wird, sind die Renovations-Loose, wie auch noch ganze, halbe und viertel Kaufloose bey mir zu haben.
J. C. Rolin, in Stettin.

Anzeige.

Die resp. Interessenten der Stettiner Zeitung werden hierdurch benachrichtigt und ersucht, die Pränumeration für das 2te Quartal d. J. bis zum 2ten April mit 18 gr. Cour. zu entrichten. Stettin, den 24sten März 1817.
Seel. H. G. Effenbarts Erben.